36
236

36.236

36.236

Die Alpen im Algöw.

Fürstlich Oettingen-Wallerstein'sche Bibliothek in Seyfriedsberg
Bayerische Staats-Bibliothek München

1784.

24 A

Die Alpen
im Algöw.

Bayerische
Staats-
Bibliothek
München

Die Alpen im Algöw. *)

Der Morgenstern war noch nicht aufgegangen, und die kleine Lerche saß noch ruhig im Feld, als wir vom Schloß fuhren noch an den Fersen der eilenden Nacht. Wir hatten keine vergoldeten Kutschen, noch ausgezierten Pferde! allen diesen lächerlichen Tand haben wir zu Haus gelassen: wir saßen auf Leiterwägen, über welche eine kleine Hütte von Dannreisern gebogen war: die Damen hatten reinliche Gewände, und einige aus ihnen waren in Hirtenmädchen verkleidet. Der Baron machte den Alpenmeister: wir übrige Mannspersonen waren Schwarzwälder; auch die

*) Sie enthüllen die Natur, und zeigen die Gottheit. — Unsere Alpen, an deren Fuß wir wohnen, find ich noch bey keinem Schriftsteller beschrieben: ich denke; es lohne der Mühe ihrer wenigstens im 18ten Jahrhundert zu gedenken, und noch mehr die Gesellschaft zu bewundern, mit der ich war.

Bedienten hatten den Glanz abgelegt, in welchem sie sonst unsere Sklaven sind.

Wir hatten [illegible] lange Stunden bis an das hohe Gebirge zu [illegible]hren; der königliche Weg führt nicht dahin, [illegible] wilde Holzwege krümmen sich durch das er[illegible] Thal, der willige Landmann hat sie mit Aechzen ausgehauen, und der gute Hirt wandelt sie oft: jener sorget für die Bequemlichkeit seiner Brüder, dieser bringt uns die nahrhafteste Speisen, und wir Einwohner in den Städten verachten diese edle Menschen. Wir verließen also die Heerstraße; die liebreichere Natur verbarg sich hinter einen dicken Buchwald, und hatte vor unsern Augen eine große Einödе hingepflanzt; die Weichlinge, welche nur auf Blumen schlafen, werden hier vom Schauer ergriffen, und wimmern zurück in ihre schattigten Lauben; aber das Herz des denkenden Weisen wird von Pracht, und Hoheit erfüllt, er empfindt, daß er im Vorhof des Tempels stehe, wo die Natur thronet. Die hohen Gebirge, welche an beyden Seiten von der Erde zum Himmel steigen, schließen sich in einen halben Bogen, und bilden eine Mondssichel: einige aus

ihnen

ihnen sind steile Felsen, und verbergen ihre grauen Häupter meistens unter die Wolken: andere sind mit schwarzen Tannenhaynen bewachsen, und gleichen ungeheuren Grabmählern; zwischen sie erheben sich mit einer herrlichen Mannigfaltigkeit viele grünende Hügel, auf denen fruchtbare Bäume, und hohes Gras wachsen. Die blaue Iller reißt sich hier von ihrem Ursprung los: sie wird von zwey rauschenden Bergwässern gebohren, und wälzet sich mit Ungestümme über tönende Kieselsteine fort. An ihrem ungewißen Ufer ziehen sich unordentliche Gebüsche wie losgewundene Kränze hinab, und zwischen sie stehen wieder dicke Tannen empor, die grossen Spitzsäulen nicht unähnlich sind. Dort am Ende des Thals, wo sich die Berge in eine Muschel verbreiten — stürzt von dem obersten Gipfel bis zur liegenden Wurzel des Felsen ein Wasserstrom: stürzt in Wolken des Wasserstaubs, und gießt sich dann oft in klare Spiegel aus, welche heller blitzen, als reine Krystallen. — An diesem hohen Wasserfall steigt man in die hohen Alpen hinauf.

Diese prächtigen Szenen hatten mein Aug an sich geheftet, und weckten meinen Geist zu hohen

Empfindungen auf: doch wenn ich dann wieder auf die edle Gesellschaft, mit der ich fuhr, hinblickte, zerfloß meine Seele in inniglicher Wonne: ich vernahm itzt näher das Säuseln der himmlischen Natur, und fühlte stärker die göttliche Kraft der sanften Beherrscherin des menschlichen Herzens.

Die Krone der Gesellschaft war die Mutter des Barons — eine Dame zwischen 50 und 60 Jahren; der Himmel hatte sie mit schweren Krankheiten heimgesucht, und auch mit vielen Unglücksfällen. Ihre Schönheit war hingewelkt, und ihre Gesundheit litt vieles: (sie war das Bild der Zergänglichkeit, und erinnerte mich an das verlorne Paradies) doch glänzte aus der angenehmen Bildung immer ein heitrer Geist hervor, Ruhe und Zufriedenheit, und ein unbeflecktes Gewissen lächelten beständig aus ihrem Angesicht, eine männliche Vernunft und sanfte Bescheidenheit sind die Hauptzüge ihrer großen Seele, sie hatte gar nichts von jenen alten mürrischen Frauen, welche der Sonne feind sind, daß sie der muthwilligen Jugend leuchtet; oder alle Menschen verdammen, welche nicht mit ihnen über ihre verstorbene Freuden Leid tragen: noch viel weniger

ger gehörte sie unter jene närrische Weiber, welche gegen die Natur ins Feld ziehen, und noch ihrem Todtenkopf die Larve eines Mädchens umhängen: sie wußte, daß ihre fröhlichen Jahre vorüber geflogen sind, und beneidete seine Freuden; sie sagt, jedes Alter hat seine Schönheiten und auch seinen Reichthum, die Jugend blüht, die mannbaren Jahre tragen Früchte, und das Alter genießt sie. Nur muß man im Winter keine Blumen, und im May keine Trauben verlangen. Die Natur, nachdem sie Rosen getragen, keimet nicht umsonst Silber aus: unsre Jahre reifen zum Schatz, wenn sie gut angewendet werden; aber die Jugendjahre sind muthwillige Buben, welche die Zeit mit sich fortschleudert; sie lachen dann hinter dem Rücken des alten Schelmens, wenn sie einmal entwischt sind, und die Krippeljahre kommen mit eisernem Gang herauf, und helfen ihm hinabkeichen in seine Grube. — So gab sie uns die vortrefflichsten Lehren, und wir behorchten sie, wie man die Lehren eines Weltweisen behorcht.

Zur Seite saß die Baronin: ein blühender Knab lachte an ihrer Brust, sie umschlang den

Baron ihren Mann, und zwey Töchter schmiegten sich an den ältern Bruder. So sproßen junge Rosen um den blumenreichen Stamm: zwey vollendete Rosen entfalten ihren Purpur, und zwischen ihnen erröthet eine spätere Knospe.

Die Gemahlin des Barons ist ein ganz vortreffliches Frauenzimmer, die Natur streute mit freygebiger Hand alle Reize über sie aus, mit denen sie die Menschen zur Glückseligkeit locket: sie hat jene sanfte weibliche Gestalt, welche die stärkste Bande der Sympathie knüpfet; ihre Seele gleichet einem wolkenlosen Frühlingstag, der stille Freuden um sich her gießet. Anmuth und Unschuld sind die Grazien, welche sie begleiten, und über sie schwebt immer die keusche Göttin der Liebe; sie arbeitet mit der Nadel, und liest die Schriften der Gelehrten, sie übertrifft die meisten ihres Geschlechts, und läßt weit hinter sich zurück unsre erhabene Witzlinge, und doch hat der Stolz noch nie ihr edles Herz besieget; sie gestehet, daß sie nicht zur Lehrschule gebohren sey: aber es ist ihr auch nicht verborgen, was eine ernsthafte Wahrheit gewinnet, wenn sie aus dem schönen Mund eines Frauenzimmers fließt.

Deise

Diese zarten Geschöpfe sind zum Vergnügen des Mannes gebohren, der die gefluchte Erde bauet; ihnen ist die erste Bildung ihrer Säuglinge anvertraut, und sie sollen uns durch eine süße Gewalt zur Tugend leiten. So dachte Emilie jeden Augenblick an ihre Pflichten; sie schmelzte im Arm ihres Geliebten; sie küßte ihr Kind, und war uns die angenehmste Gesellschafterin.

Der Baron, ein feuriger junger Mann, erhöhte das sanfte stille Wesen seiner liebenswürdigen Gemahlin. Der männliche Ernst ist eine vorzügliche Gabe unsers Geschlechts, und schickt sich eben so gut zur weiblichen Annehmlichkeit, wie die dunkeln Schatten, welche der Tag hinter sich ausbreitet, zum lieblichen Mond, der in der sanften Nacht wandelt. Sein erlauchter Stamm ist zwar mit uralten Wappen gezieret: seine Gewölbe bewahren morsche Pergamente mit schwarzen Siegeln, und der Saal ist ganz angefüllt mit den Bildern seiner verdienstvollen Voreltern, und doch wird seine Bescheidenheit sehr beleidiget, wenn man den Ruhm seiner grossen Vorfahrer erhebt. Er pflegt zu sagen, die Menschen von niedriger Abkunft sind meistens verehrungswürdiger als

wir; sie arbeiten so vor sich her, und genießen die Früchte ihres Schweißes, und wir Edelleute müssen immer zurücksehen, wenn wir verdienstreich erscheinen wollen; wir sind schädlichen Erddämpfen öfters nicht unähnlich, welche stolz empor steigen, sich von den Morgenstrahlen vergolden lassen, und dann als ein Ungewitter auf die arme Menschen herabstürzen. Er weis mit alten Ahnen auch eine alte Gelehrsamkeit zu vereinigen; er arbeitet ohne Aufhören für das Glück seiner Unterthanen, wie für seine eigene Vollkommenheit; er betrachtet seine Herrschaft als eine große Familie, dessen Oberhaupt er ist; einige Glieder reichen ihm die Abgaben, und andere empfangen sie wieder; er danket dem Himmel um den Segen, daß er viele Dürftige in seinem Volk zählet, aber er findet keinen Nothleidenden. Hier ernährt der Gesunde den Kraftlosen; der Junge unterstützt den Greisen; der Verunglückte empfängt Mitleiden; der Fremdling hat die Gastfreyheit, und der Boshafte muß seine Sünde durch die Arbeit auslöschen. Der Beamte ist sein erster Freund, mit diesem berathschlaget er sich über die allgemeine Wohlfahrt; er ist sein

rechter

rechter Arm, der seine Befehle vollziehet, aber Gesetze darf er ihm nicht vorschreiben. Er behauptet das Recht, das ihm der Himmel gab, und weis, wie viel daran liegt, daß der Hirt seine Schafe nicht dem Miedlinge überlasse. So quillt ruhig das Blut in den Adern seiner Unterthanen, jeder sitzt vor seiner Hütte und schleifet die Sichel; er sieht mit frohem Aug auf das Feld hin, das ihm reifet. Ihm blüht die süße Frucht an dem grünen Baum, und sein sind die fleckigten Heerden, welche im hohen Gras watten. Diese Glückliche können es sich nicht einbilden, was das ist — mit der eisernen Ruthe gepeitschet werden: dann Ludwig beobachtet das große Gesetz der Regenten — er leitet sein Volk mit dem goldenen Stab.

Der kleine Rudolph ist das liebste Kind, er hat die Bildung seines Vaters, und die stille Seele seiner angenehmen Mutter. Itzt ist der achte Sommer, der über ihn hin schimmert, und er hat die Kinderschuhe schon ausgezogen. Die Großmutter nimmt die wichtige Sorge auf sich, sein weiches Herz zur ersten Pflicht der heiligen Religion auszubilden; das wissenschaftliche Fach besorgt

sorgt sein Vater, und den sittlichen Umgang lernet er von seiner vernünftigen Mutter. Die lächerliche Meynung erhält hier keinen Beyfall, daß man Kinder mit Wissenschaften vollpropfen solle; die Kinder sind junge Pflanzen, (sagt immer die alte Frau) übertreibet sie nicht; oder sie werden unkräftig, oder schießen aus. — Und dennoch übertrift dieser Knab weit alle Schüler seines Alters, welche die Schulen unsrer Städte erziehen (a). Seine Kenntniße sind zwar noch sehr

(a) Ich sah zwey Provinzen in Deutschland. In einem Land verfertiget man Plane für die Erziehung, und in dem andern Land ist man mit der Ausübung beschäftiget. Dort sitzt der Schuleneinrichter mit einem windvollen Bauch; um ihn sind versammelt die Lehrer seine Geschöpfe, und schreiben eine Gramatik für die Musen. Da stehen Schulgespenster mit Birkenzweigen, und arbeiten an der Herzensbildung. Dort hat man Lichtthürme aufgerichtet; in jede Laterne ist ein Dreyfuß gesetzet, und auf jeden Dreyfuß ein Kunstrichter, wie Gott will! Und hier stehen Pyramiden und Denksäulen, die Pedanten ihre Landesleute in ihrer Dummheit erhalten. Dort sind Trompeter bestellt, und sammeln Almo-

sehr eingeschränkt; er weis noch nichts über die ersten Gründe der Sprache, der Geschichte, der Rechnung, nur was weniges aus der Mathematik; er spielt auch noch ein und anderes Liedchen auf dem Flügel. Allein dieses wenige, was er gelernt hat, weis er bestimmt, gründlich und ordentlich. Er erzählet die Hauptzeitpunkten der weltlichen und geistlichen Geschichte, die Regeln der Sprache weis er auf jeden Fall anzuwenden; er berechnet schon einige häusliche Ausgaben; er weiset auf der Weltkugel jeden Zirkel, und auf der Karte jedes Land; und das, was er auf der Saite spielt — spielt er mit Empfindung. Sein offenes ungezwungenes Betragen legt allem diesem noch unaussprechliche Reize bey. Weise Worte sind glänzende Edelsteine auf der Zunge eines Kindes; begleiten sie noch die Züge der Unschuld, und ein heiteres Lächeln. Wer wird der

Almosen für die gnädige Herren; und hier stehen Marktschreyer, und nehmen Gold ein für Teufelsdreck.

Wie lange sind wir noch in den Vogel der Minerva verliebt? Zum Schulenrichter fordere ich den ersten Kopf einer Nation, und zum Lehrer — einen geprüften Gelehrten und Menschenkenner: beydes wird noch sehr in Deutschland vermißt.

der Lehre des Weisen widerstehen können? Jede Anmerkung dieses Kinds hielt unsern Verstand aufmerksam, und fesselte unsre Herzen mit einer Blumenkette.

Schön wie der Frühling, und heiter wie der Morgen (so denke ich, müssen Engel erscheinen) saßen die zwey Töchter da. Sophie ist ein braunlichtes Mädchen, und hat noch nicht das zwey und zwanzigste Jahr erreicht. Julie ist eine zarte blonde, und hat erst neunzehen reife Saaten gesehen; beyde Schwestern besitzen Vorzüge — aber beyde sind gleich liebenswürdig. Die jüngere ist scherzhaft, rasch, schnell wie ein Zephyr, und immer lachend wie ein Liebsgott, und auch so unschuldig wie ein hüpfendes Lamm: die ältere ist ganz Empfindung, sanft und schmachtend, nach dem Gesang der Nachtigall gestimmt, und der klagenden Quelle; — diese bleibt gerne auf ihrem einsamen Zimmer, oder verbirgt sich in die kühlende Grotte, schmelzt im Feuer eines tragischen Dichters hin, oder mahlet unnachahmlich auf dem schneeweißen Atlas — Phrygiens Nebenbuhlerin: jene hingegen übt gerne, ihren flüchtigen Fuß im fröhlichen Tanz, wecket

die

die Gesellschaft durch witzige Einfälle zu Freuden auf, oder entlocket mit einer Zauberkraft süße Töne der zitternden Harpfe. Julie liebt den Geßner, und singt gerne Hagedorns Lieder. Sophie ist für den Klopfstock eingenommen, unterhält sich oft mit Yung, und ihr edles Herz schlägt vor den erhabenen Grandison. Wie Dianens keusche Nymphen sind sie beständig die Begleiterinnen der himmlischen Tugend. Sie glauben ihren alten Adel nicht zu beleidigen, wenn sie nach dem Beyspiel ganz gemeiner Mädchen die meiste Zeit des Tags bey der Arbeit hinbringen; ich sehe sie immer an der Rahm sitzen, oder bey der aufgespannten Trommel; bald kleckeln sie Spitze, bald drehen sie den zarten Faden aus dem weichen Flachs, oder aus dem wunderbaren Gewebe des sicilianischen Seidenwurms. Sie wollen durch Menschenfreundlichkeit, und nicht durch Stolz bemerkt werden; sie neigen sich mit Ehrfurcht vor allen Menschen, denn sie erblicken in jedem das Ebenbild Gottes. Oft zieren sie sich mit Indus Diamanten — und dem Raub des erirräischen Meeres: über ihre schöne gekräuselten Haare wallet in feurigen Farben

ben der kühne Reigerbusch, und ihre Stoffe rauschen von Gold. So lernt sie ihre Mutter an hohen Festtägen (b) vor dem Herrn erscheinen;

(b) Ueber dieses Kapitel ließ sich sehr viel von unsern deutschen Damen sagen. Die weise Verordnung des Religioneiferers Josephs, daß sich die Frauenzimmer möchten belieben lassen, nicht mehr en masque in die Kirche Gottes zu kommen, daß sie wohl Hüte zum Baal oder Spatziergang, aber nicht mehr zum Dienst Gottes bringen möchten, macht in österreichischen Staaten das schöne Geschlecht schon ziemlich aufmerksam. Zu wünschen wäre es, dieser würdige Gebrauch verbreitete sich durch ganz Deutschland: zu wünschen, daß auch eine Verordnung erschiene, die Frauenzimmer möchten künftig nicht mehr im Nachtkleid, und à la Cacadou frisirt, im aller eckelhaftesten Anzug, gerade wie sie vom Bette gehen, zum Tisch des Herrn gehen: zu wünschen, daß sie ganz anständig den Busen bedecket auch vor den Augen der Welt erscheinen möchten. Männliche Verrichtung, zu welcher ihr Körper nicht gebauet ist, worunter besonders das Reiten gehört, die ganze männliche Tracht mit Stiefel und Beinkleidern soll ihnen gänzlich untersagt werden; und was mehr solche Gebräuche sind, durch welche sich in der Andacht und Eingezogenheit das weibliche Geschlecht auszeichnen soll.

scheinen; sie lernte sie aber auch prächtig zu seyn vor den Augen der Welt: doch dann lassen sie sich tiefer herab, und ihre schöne Hände theilen Almosen aus, an denen Brillianten funkeln. Sie haben das Hauswesen ihres Bruders unter sich getheilt; die einte versieht den Keller, und die Speise, und bestellt die Tafel. Die andere versorget die geflügelte Heerden, hält die Schlüssel zum Leinwandkasten, und schaffet dem Gesinde ihre Verrichtungen an. So schlingen sie die Arme in einander, wie die Grazien, sind die Stütze ihrer alten Mutter, entlasten ihre Schwägerin, und sind schwesterlich gegen ihren Bruder; sie lieben sich innerlich, und sind unzertrennlich, wie die Turteltauben.

Noch waren aus der Gesellschaft ein Hofrath von D — — ein gründlicher Gelehrter, und ein Mann mit Gefühl; sein Sohn ein Hoffnungsvoller Jüngling, und der Pfarrer des Orts. Dieses ehrwürdigen Priesters soll man immer in Ehren gedenken; er ist keiner aus jenen steifen finstern theologischen Seelen, welche auf die ganze Welt unzufrieden, jede Todsünd nach der Elle berechnen: er ist nicht aus der Zunft jener

andächtigen Schwärmer, welche über das laue Christenthum laut aufseufzen, und vom Burgunder roth, und von Rebhünern aufgefutert andern die Fasten predigen, keiner aus jenen gefährlichen Heuchlern, welche pfeilgrade Haare tragen, und einen andächtigen Rock: ihrem Neid das Priestergewand anlegen, und mit dem Rosenkranz in der Hand ihrem Nächsten fluchen, welche den Staub ihrer Füße gegen den Publikanen abschütteln, und mit dem Danklied, daß sie besser als andere Menschen sind, zum Pharisäer ins Heiligthum schleichen. Aus diesen Männern ist dieser Seelsorger nicht. Er mildert den Eifer mit der Bescheidenheit; durch das Mitleiden die Strenge; er weis mit der Gemeinschaft die Einsamkeit zu verbinden, das beschauliche Leben, und das gemeinschaftliche küssen sich immer: er ist liebreich im Umgang, untadelhaft im Wandel, ein getreuer Bürger, ein Vater seiner Gemeinde, und ein wahrer Diener des Altars, so wie Paulus lehrt, und das Evangelium gebiethet.

Wir unterhielten uns auf die vollkommneste Weise: einige erzählten, andere machten Anmerkungen; diese fragten, andere unterrichteten; bald

ver=

vertieften wir uns in Betrachtungen; dann hob sich wieder unser Geist mit dem kommenden Tag empor; wir sangen, und die Vögel sangen auch mit. — So flogen die Stunden unvermerkt über uns weg.

Itzt hatte die Morgenröthe den Himmel, und die höchste Spitze der Felsen gemalet — und wir hielten still am Fuße des Bergs.

Wir waren genöthigt hier Pferde, und Wagen abzudanken, und unsre Reise mit dem Stab in der Hand fort zu setzen. Die Natur hat den Eingang in die wirthschaftlichen Alpen mit furchtsamen Steinklippen verwahrt. Wie sie alle ihre beste, und kostbarste Producten bis auf den funkelnden Edelstein, in rauhe Schaalen verschließt; immer thurmet sich ein Felsen dicht über den andern hinauf, und drohet den Einsturz, und immer steigt ein schwarzer Tannenhayn wild über den andern hinauf, und bedeckt dem forschenden Auge die engen steilen Wege, welche sich Schlangenweis zwischen die Felsen hinauf winden; der unbekannte Wanderer wird von der Ferne schon geschreckt, aber im herannahen ergreift ihn Schauer, denn er vernimmt das Säuseln der gegenwärti-

gen Gottheit, und er eilt Ehrfurchtvoll mit oft weggewendten Blicken vor dem Thron der bewölkten Natur vorüber.

Die Hirten (welche unsere Ankunft schon erwartet hatten) hieben jzt mit Muth die braune Haselnußstaude um, und schnitten vor uns bequeme Stäbe, da indessen unsere Bediente schnelle Anstalten trafen ein kleines Fruhstuck zu zubereiten. Das Kammermädchen faßte mit Eifer die geschmacktvolle Mühle, und die Bohnen knatterten. Die Maschinen giengen schnell um, und der orientalische Trank war fertig. Die Damen tranken Caffee, und einige schlürften die annehmliche Chocolade ein; wir Männer öffneten die Flaschenkeller, und stärkten uns mit dem Saft der herzerquickenden Traube. — — Jzt nahm jedes den Stab in die Hand; die Hirten stiegen voran, wir ihnen nach, und hinter uns stieg ein dampfender Nebel auf, der bald darauf ein Morgengewölke gebahr.

Meine Brust hob sich mit jedem Schritt empor, und mein Herz schlug stärker: aber mein Geist entschwebte flüchtiger dem Thal, denen Wunderwerken dieser neuen Schöpfung entgegen. Da

stand

stand ich bey der ungeheuren Felsenwand, und erstaunte einen Pfeiler des Himmels zu sehen. Die Baukunst stand auch einstens da, sah hinauf, und wurde begeistert den ersten majestätischen Tempel der Gottheit aufzubauen; an ihrer Seite stand die Dichtkunst, ergriff im Feuer die mächtige Harpfe, und der epische Gesang flog von der schwürrenden Saite: auch ihre jüngere Schwester die Mahlerey, nahm ihre glänzende Balette, mischte unter die Farben gebrochene Sonnenstrahlen, und erfand die göttliche Harmonie.

Aber nicht nur die hohen Felsenwände hielten mich aufmerksam, und die erstaunlichen Felsen, welche darüber herauslagen, auch auf das kleine unbemerkte Ewiggrün hatte ich acht, das kleiner, als alle Kräuter über jede Steile hinauf kriechet; ich merkte auf den unbedeutenden Wurm, welcher jeder Tiefe entklettert: dort sahe ich ein zahmes Berghun, das sorglos mit seinem Corallenschnabel den Felsensand aufpickte, und der giftigen Vipper nicht achtete, welche sich in wunderlichen Kreisenwand, und mit dem Pfeil ihrer Zunge schrecklich herumdrohte, aber ich bebte, als ich die dunkeln Hölen sah, in welchen der grausame

Jochgeyer wohnet, und den Heerden elend ausbrütet. Das Geraffel der Thierschädel, in dem sich der Rauber verschüttelt, wird oft schon von ferne gehört: dann stoßt er vorwärts, breitet Nacht mit seinen Flügeln aus, und rudert schreckvoll nach der blumenreichen Alpe: dort reißt er so manches spielende Lamm von der blöckenden Mutter empor: eilet dann zurück in seine Höhle, und waidet die Beute am hohen Felsen aus.

Wir kamen zu einem Wäldchen, das in einem kleinen Kessel lag: wir giengen hinein, und sezten uns auf das weiche Moos nieder — ein wenig auszuruhen. Die Morgenluft athmete stark, und die Tannenwipfel rauschten, und wir horchten auf das Rauschen der Tannenwipfel; sie rauschten jzt nicht mehr, und wir behorchten die kleinen beflügelten Sänger, welche so fröhlich über uns hinhüpften, und lieblich silberbethauten Aesten ihr Morgenlied sangen; wir sahen Zitronenfarbe Zeisig, und vielfärbige Distelvögel; eine Menge purpurrothen Gollen, und auch eine Goldamsel schlupfte durchs nahe Gebüsch; die Aeste zitterten, und die Thautropfen funkelten, wie herabhangende Edelsteine, indem die Sonne ihre

Strah-

Strahlen durchschoß; wir erinnerten uns hier unsrer Stammväter der alten Deutschen, welche ihre gottesdienstliche Handlungen nicht ohne Ursach in dunkeln Haynen verrichteten; es durchfuhr uns der heilige Schauer, den diese Orte erwecken, wir fühlten die hohen Begriffe der Ehrfurcht, und der Andacht. Sophie bathe uns auf Ossians Lieder nicht zu vergessen: so unter einer bejahrten Eiche mag oft der blinde Barde gesessen haben, wenn er die Liebe der nordischen Mädchen voll Wehemuth besang: wie herrlich stand nicht hier Salgars Grabmal von altem Epfhöy umkrochen, die düstere Wohnung der weisbusigten Colma. Julie hatte indessen einige Kräuter gesammelt, und brachte sie dem kleinen Rudolph: der schöne Knab wußte die Gattung des Geschlechts, und die Art jeder Pflanze durch Staubwege, und Staubfädchen so gleich zu unterscheiden; und Emilia erklärte uns die Nämen und ihre Tugend, das zaligte Engelsüß; die gelbe Dormentill, und der röthlichte Wohlgemuth, Hirschzunge, Großleberkraut, und Großerdbeerkraut wachsen hier im Ueberfluß. — Auch die Jäger unterließen nicht einige Anmerkungen zu machen. Sie

zeigten mir einen wilden Holzschlag; dort sagten sie: pfeifen des Nachts die Buhu recht fürchterlich, und führen die guten Hirten manchmal irre; da kämpfen oft die Birghirsche in ihrer Brunst; gleich da drunten hat ein Hirsch von 18 Enden sein Lager, und dort (sie wiesen mit dem Arm hin) dort gleich hinter selben Rucken am Saume des Walds unweit selben Heidelbeerstauden, wo die Riese hinabzieht, falzen die Auer, und Spielhanen mit ihren scharlachenen Kämmen.

Wir hatten ausgeruht, und stiegen höher, die Sonne stieg mit uns. Die Thäler sanken immer tiefer hinab, und wir kamen schon ganz nahe an die Gipfel der Berge, denen ihr fruhes Rauchwerk entstieg; diese sind eben so viele Altäre des Tempels (dachte ich mir) auf denen die beste hohe Priester in die göttliche Natur dem Schöpfer täglich ihre Opfer entrichtet. — Itzt hörten wir den Wasserfall schon mächtig dosen, und sahen seinen aufwallenden Nebel wieder in glänzenden Morgenstrahlen niedersinken; zu unsern Füßen welzte sich eine kleine Quelle fort, sie plätscherte langsam die Felsen hinab, und klagte über den unbeweglichen Stein hin; wir hörten ihr alle

nach.

nach. Ein unvergleichliches Sinnbild des menschlichen Lebens (unterbrach uns der Baron) dort stürzet der Bergstrom, da seufzet eine Quelle, beyde kommen in eine Rinnsal, gießen sich in die Iller, dann in die Donau, dann ins schwarze Meer, das mittelländische, und endlich in das Weltmeer aus. Gewiß meine Kinder, so sagte die Großmutter: das Leben des Menschen gleicht einem Strom; einige rollen mit Pracht fort, die Welt gafft sie an, und vergißt den Redlichen, der im Einsamen sein Leben verseufzet; einige werden hingerissen — fortgeschleudert durch die Gewalt der Mächtigern, und ihre Klagen bleiben ungehört; nur wenigen ists vergönnet den Stärkern auszuweichen, und still, wie eine Grundquelle unter dem schiffreichen Tagus durchzufließen; aber endlich werden wir nach verschiedenen Schicksalen doch alle versammelt, und ausgegossen am Ufer der Ewigkeit. — Itzt kamen wir zu einem großen Felsenstücke, das mit altem Moos bewachsen war, und wie ein Ungeheur vor uns auf der Erde dalag; ein heulender Sturmwind, oder eine Erderschütterung mag es einstens in den Tagen der Vorwelt von der

Stirn

Stirn des Bergs losgerissen, und hier auf die Viehweyde niedergeworfen haben. Bey diesem Felsen theilte sich unsere Gesellschaft; wir Freunde und ein Jäger giengen aus Neugierde dem Wasserfall zu, die Frauenzimmer, und die übrigen wählten den bequemern Weg durch das Gehölz, auf eine Stund nahmen wir Abschied, jedes gieng seinen Weg, wir sahen uns öfters noch lang um, bis die weit ausgebreiteten Arme der Tannen die Lieben verbargen, — so trennen sich oft Pilger des Festes, und finden sich in Salem wieder (sagte der Pfarrer)

Ich hatte mich wieder ganz in mich selber gesammelt; meine Einbildung nahm ihren vorigen Platz ein; die Seele hatte alle Saiten des Gefühls aufs neu wieder angespannt, und das Gedächtniß hielt die getreue Tafel vor sich neue Vorstellungen einzugraben. Ich entwerfe nur ein schwaches Bild von dem, was ich sahe: denn was ist wohl aller Reichthum der Sprache, wenn sie die Wunder der Natur beschreibt?

Man stelle sich einen Berg vor: seine Höhe ist eine Meile, eine Stunde sein Durchschnitt, ganz aus Felsen gebaut, am Rand nur von

wilden Gesträuchen und einschichten Tannen bekleidet, sonst bloßer nackender Fels, bald in unergründliche Tiefen ausgehüllet, bald in furchtsame Spitze bis an den Himmel aufgethürmet, wie versteinerte Wogen des tobenden Meeres; gleich unter der obersten Spitze entspringen drey Quellen, und schießen wie breite Bäche über die Steinwände heraus; sie vertheilen sich dann in viele schimmernde Aerme, und strömen verwirrt hinab; eine weite Felsenschooß sammelt sie alle auf, und gießt sie in einen Fluß aus, itzt stürzt der Strom über feindselige Klippen hinab, diese schlagen die Wasserperlen zum Milchweißen Schaum, und die Quellen welzen sich zwischen den Klippen wie flüßiges Silber fort, bis sie eine benachbarte ungeheure Schaale auffasset, und alle schwesterlich ausgießet. — So stürzt der Strom viele Thürme hoch immer Stuffenweis hinunter, endlich prellet er an die letzte Felsensteile auf — schießt vorwärts, stürzt senkrecht im Wasserdampf, brüllet und donnert die Felsen hinunter, daß alle Berge ringsum wiederhallen, als wenn Felsen auf Felsen krachend einstürzen, in unermeßliche Tiefe hinab schmetterten, und dort

zer-

zermalmet wurden. Zu diesem Pracht dacht ich mir noch Schilfgötter hinzu, wie sie unter dunkeln Grotten mit Seeblumen gekrönet, und blaue Bärte über ihre weitgeöffneten Urnen hervorlagen; ich glaubte Najaden zu sehen, welche ihre lange Haare austrocknen, und glänzende Nymphen tauchten sich aus der Tiefe herauf, und schienen die rothen Corallen empor zu halten: ich hörte die Tritonen in ihre krumme Schnecken blasen, oben über der Spitze aber ließ ich den Neptun mit dem Dreyzack erscheinen, wie er die Wasserausströmende Pfade bändigte, und die huldreiche Thetis mit dem fliegenden Schleyer aus der vielfärbigen Muschel herablächeln. — So dächte ich mir neue Bilder hinzu, und die Dichtkunst freute sich über meinen Einfall; aber auch die Tonkunst hob ihre punktirte Rolle in die Höhe; sie hatte in dieser Gegend gelernet, die Töne nach dem Gesang der Vögel und der klagenden Quelle zu stimmen; sie maß die Zeiten ab nach dem Plätschern der Quelle über die Felsenstuffen, und erfand den Takt: dann behorchte sie auch das vielstimmige Echo, die Töne zu begleiten; als sie aber das Getöne der stürzenden

Ge-

Gewässer näher vernommen, wagte sie einen Versuch, ihrer erhabenen Mutter glücklicher nachzuahmen, und schrieb die erste majestätische Symphonie hin. Noch versammeln sich hier öfters an diesem Wasserfall die gesellschaftlichen Künste, dann lassen sie aber ihren schöpferischen Arm (c) niedersinken, und erröthen sanft.

Die Schöpfung ist ein herrliches Gemählde, Schatten und Licht wechseln immer in der vollkommnesten Uebereinstimmung ab. Der Uebergang von der brennenden Mittagssonne bis in die dicke Nacht ist mit so vielen abwechselnden Farben gemahlt, daß das Aug des Zuschauers weder durch die Schärfe der Stralen, noch durch ihren gänzlichen Mangel auf eine merkliche Weise beleidiget wird. Wir giengen itzt in einem unbedeutenden Schache fort, und unser Geist hatte Zeit

(c) In diesen Alpen bewundert man mehrere Wasserfälle, und vergißt alle Feux d'eaux in den Lustgärten Versailles; der berühmteste Wasserfall stürzt im Zwink, ein Dreywinkel zwischen Kornach, Walserthal und Rohrmoos, und dieser Wasserfall ist eigentlich der Ursprung der Iller.

Zeit wieder auszuruhen; ich gab mir Mühe, einige Waldbienen aufzusuchen (denn hier auf den Alpen, wo die kräftigsten Blumen wachsen, sammelt die arbeitsame Biene ohne Zweifel das kostbarste Honig und wohlriechendes Wachs) allein ich fand nirgends eine Spur des Anflugs. Die Einwohner sind zu haushälterisch, und verpflanzen gläublich dieses nützliche Thierchen in ihren Wohnungen. Wir trafen auf etwelche Wespennester, und der Jäger erzählte uns die lächerliche Unternehmung (d), wie diese schlauhen Bergfüchse diesem stahlichten Insekt ihr Honig wegstehlen. Wir kamen zu Steinklippen, und fanden auch große Ameishäufen: wir standen lange still, und bewunderten die geschäftige kleine Re-

(d) Der Fuchs setzt sich in die Nachbarschaft der Wespen, und legt seine Ruthe ganz nahe an die Oeffnung, durch welche sie aus und einfliegen; ist die Ruthe voll Wespen angeflogen, — so eilet er in entfernte Gebüsche, und streifet die ungelegenen Gäste ab; diese Arbeit wiederholt er so oft, bis alle Wespen in eine andere Region übertragen sind: dann gräbt er die Erde a f, und ihres Stachels unbesorgt, speiset er das Hönig.

Republik, das Sinnbild des menschlichen Fleißes; ich störte mit meinem Stock in ihre geheime Werkstätte, und entdeckte den Weihrauch, der aus unsern unwürdigen Händen zu dir Allmächtiger wallend hinauf steiget. Wir giengen noch etliche Krümmungen und Kluften durch, immer aufwärts; endlich hatten wir nicht ohne große Mühe die Höhe erstiegen, welche an der letzten Felsenkrone liegt, wo der sogenannte Alpsteig seinen Anfang nimmt, da rasteten wir, und setzten uns unter dem Felsenhang nieder, — wir schöpften Athem, und trockneten den Schweiß vom Gesicht, mit dem wir begossen waren. Dann schauten wir die Tiefen der Tiefen hinunter, denen wir entklettert sind, bis in das grüne Wassergewell, das sich im schwarzen Schatten der untersten Tiefe des Thals bewegte; ich glaubte, den Stix, Erebus und Acheron sich welzen zu sehen, die grauenvolle Höhlen der Mägernfurien und den ganzen Eingang der virgilianischen Hölle, auch den gewagtesten Bergmann ergreift hier Furcht und Entsetzen, und er wendet schnell sein Angesicht um. Jenseits sahen wir durch getheilte Klippen hin, dorthin, wo sich die Hayne

in der grösten Entfernung verlieren, und die Hügel in mannigfaltiger Pracht sich wie die Szenen eines entlegenen Schauplatzes erheben. Ein Elisium öffnete sich unserm Auge; der blaue Morgennebel lag zwar noch über die reitzende Erde ausgebreitet, und verbarg uns ihre meiste Schönheiten, doch sahen wir schon Städte, Märkte, Dörfer und Schlösser wie durch einen durchsichtigen Schleyer mächtig flimmern; die Flüsse bezeichneten mit glänzenden Zügen ihre Landschaften, und eine Zunge des Kostnitzersees, welche sich gegen das Algöw hinstreckt, war einem abgerissenen Spiegelstück nicht unähnlich. Itzt vergaßen wir auf alles, was uns noch zu überwinden übrig war: wir ergriffen mit schneller Sehnsucht unsre Wanderstäbe, und stiegen mit Freuden wieder aufwärts. Die Sonne glänzte hoch am wolkenlosen Himmel, und neigte sich schon merklich gegen die Mittagslinie; wir hatten noch eine große Strecke des Wegs zu überwinden, mußten noch immer an glatten Felsen hinaufklimmen; ich schickte viele fromme Gelübde zu den mildern Göttern, nur diesmal mich vor dem Sturz zu bewahren, und nicht in Staub und

Asche

Asche verwandeln zu lassen. Wir waren schon weit über die Gewitterhöhe hinauf gestiegen: dort oben waren wir schon, wo die Steinadler ihre Nester bauen, und die Sonnenstralen auftrinken. Nun war mir das Räthsel aufgelößt, warum die Dichter den Adler besingen, daß er ein Vogel Jupiters sey. Der unermüdete Alphirt weis es zu erzählen, wenn er ein irrendes Lamm, oder einen jungen muthigen Stier aufsuchet, der sich von der Heerde verloren hat; wie oft sieht er die schweren Gewitterwolken, und die Finsterniß unter sich hinabsinken; er steht dann im heitern Tage, und der blaue Blitz schlängelt sich durch die Nacht zu ihm herauf, und unter seinen Füßen rollet der gewaltige Donner fort: er sieht es, wie der kalte Nordwind seine Kerker zerreißt, den alles verderbenden Hagel ausbrütet, und ihn auf ehernen Flügeln des Sturms fortsendet, die goldene Saaten niederzuschlagen, und die Hoffnung des Weinstocks. Solche Anmerkungen dienten uns zur Erholung, und goßen Balsam in unsere müde Glieder, welche wir oft aus Mattigkeit über die harten Steine hinstreckten. Itzt sprach uns der Weid-

mann neuen Trost ein; wir sind bald oben, sprach er: und als wir ihn um die Ursache bathen, zeigte er auf einige dürre Reiser, und nackende Gesträuche, welche die Stirne des Bergs krönten, diese Reiser sind das unfehlbare Zeichen der höchsten Gipfel der Berge: denn die scharfen Winde, welche oft da wehen, brennen jeden jugendlichen Keim weg.

Die Menschen, welche ihr Leben den ungewißen Wellen anvertrauen, können auch keine lebhaftere Freude empfinden, wenn der Wächter vom Korb ruft, er sehe Gestade, als wir itzt in ganzer Seele fühlten. Wir faßten frischen Muth, und kletterten wieder Felsen an. Ich fragte vieles über die schnellfüßige Gemse: ein Gespräch, das sich itzt trefflich auf mich schickte; (und man findet auch Gemse in diesem Gebirg) ich ließ mir die Eigenschaften dieser Thiere erklären, aber auch manches lustige Märchen von der Gamskugel mußte ich anhören, auf welche das Jägervolk hier fest glaubt. Indessen waren wir näher zu diesen entblätterten Stauden gekommen, und erreichten sie auch endlich, aber gewiß nicht ohne Lebensgefahr; (schon von ferne sahen

wir

wir oben die geliebte Gesellschaft stehen, und auf uns warten): wir krochen fort, sahen noch die Lieben, verloren sie dann schnell wieder aus dem Gesicht, sahen sie noch oft, und verloren sie wieder: wir hörten sie, gaben Antwort, und hörten sie dann nimmermehr. Wir entdeckten noch eine Spanne Himmel, und auch diese verschwand uns endlich, als wir tiefer unter die entblätterte Storren hineindrangen; wir rasteten, schöpften Athem, und trockneten den Schweiß von unsern Angesichtern, der herunter rieselte, wie das Wasser vom benachbarten Felsen; dann kletterten wir wieder durch die Wildniß fort, rasteten noch oft, bis wir endlich der letzten Felsensteile entronnen. — Wir hatten ausgerungen, und standen auf dem Gipfel des Bergs. Ich lege meine Feder auf etwelche Augenblicke nieder, und denke den Seligkeiten nach, die letzte Alpenhöhe überwunden zu haben, alle die Lieben wieder zu finden, in ihre Arme zu sinken; dann unter dem Fuß alle Müheseligkeiten sehen, und wie einen hellen bunten Teppich ausgebreitet, die halbe Erdkugel ligen. — So mag vielleicht das erste Gefühl des verstorbenen Gerechten seyn, wenn er

ausgekämpfet hat, itzt sich vor keinem Tod mehr fürchtet, die ganze Glückseligkeit ihm offen steht, und aus der geliebten Umarmung, welche seiner schon lange wartet, in dieses traumvolle Leben erstaunend hinabsieht.

Die ersten Augenblicke, da wir uns wieder fanden, gehörten nun ganz der Freundschaft; jedes fragte das andere über hundert Dinge, wie sich Menschen fragen, welche viele Jahre sich getrennet haben: und jedes hatte dem andern hundert Sachen zu erzählen, wie sich Menschen erzählen, welche sich nach langen Entfernungen das erstemal wieder sehen. Itzt war unsere erste Beschäftigung das große Sehrohr zu rechte zu bringen, das der Baron mit sich genommen hatte, auch war unsere Sorge einen Quadranten aufzustellen, die Höhe der Berge zu messen; auf die Kräuter vergassen wir ganz, welche die Oberfläche bedeckten (e)

Ich

(e) Auf denen Gipfeln dieser Berge wird die Goldwurzel gefunden, auch die Berg= oder Meisterwurze, Allermansharnischwurzel, Enzian, schwarze und weiße Nießwurze, auch wächst auf diesen Alpen das Rhododendron, ferrugineum und hirsutum.

Ich will der Einbildung meiner Leser forthelfen: — man lege eine große schön beleuchtete Karte vor sich hin, setze sich an ihren Rand, und sehe auf die Kunst des Feldmessers nieder; bemerke jede Stadt, jeden Flecken, jeden Fluß, jeden Berg, jede Landschaft, jede Gegend. Man nehme noch das Vergrößerungsglas, und breche die Sonnenstralen, und lasse jeden Zug des Grabstichels, jeden Pinselstrich bestimmter erscheinen; das wäre nun eine elende Copie von dem, was ich in der göttlichen Natur selber sah. So war eine halbe Weltkugel zu meinen Füßen niedergebreitet mit allen ihren Bestimmungen, und ein ungemessener Gesichtskreis.

Die große Wasserfläche des Bodensees, welche in viele Meilen ausgegossen, wie ein klarer Spiegel unter uns lag, riß vor allen die begierige Augen an sich: Pracht, und Schönheit umarmten sich da, und was der Ocean in vier Welttheilen verrichtet, das wird hier in einem Ufer von 40 Stunden eingeschlossen. Man sieht Inseln, und Halbinseln; die Reichsstadt Lindau ist ganz mit Wasser umflossen, und wird nicht ohne Ursach der Deutschen Venedig genannt;

 sie

sie hat zwey Leichtthürme vor ihr stehen: gegen über liegt die Festung Bregenz, und jenseits ergießt sich die Arge aus einer Erdzunge. Sonst ist alles mit fruchtbaren Bäumen bewachsen, und dem erfreulichen Weinstock; und eine Menge Schlösser, und Sommerhäuser unterscheiden mit vielen Farben das Erdreich. Wir glitteten das gebogene Ufer weiter fort, welche die schöne Gränze des schwäbischen Bodens ist, dort sahen wir das artige Buchhorn hell im Sonnenschein glänzen, und das Kloster Hofen sich von einer Halbinsel mit seinen zwey Kuppelthürmen aus dem Schatten heraufheben; weiter hinab leuchtete der bischöfliche Sitz Meerspurg über seinen gefährlichen Port hinaus; und da beobachteten wir des Deutschenordens Insel Meynau, auch das hohe Münster der Stadt Ueberlingen sahen wir als ein prächtiges Dunkel in der Ferne stehen. Ich wendete das Aug, und nun war ich im Land der freyen Schweitzer; die unersteigliche Gebirge, welche enge zusamen gekettet die festen Mauren ihres Staats ausmachen, geben diesem Volk ein sehr furchtbares Ansehen; man bemerkt nicht ohne Erschütterung die unge-

heu-

heuren Felsenmassen, wie sie aus dem ungebildeten Chaos losgerissen, hingeworfen, die Erde im Gleichgewicht erhalten; die erstaunlichen Apenzellerberge, und des reichen Canton Glaris ragen über alle weit hinauf, und ihre steilen Häupter sind ewig mit jungfräulichen Schnee bedeckt: diese wilde Gegend erhöhet unvergleichlich die fruchtbare Landschaft, welche unten lachet, sie sind der Gegenschatten der schönen Traubenhügel, welche zwischen Flecken, Dörfern, und Klöstern sich mit vieler Mannigfaltigkeit die Seelänge hinauf strecken, sind aber auch zugleich der Vorgrund des Rheinstroms. — Rumishorn bildet einen grünenden Cap, welcher sich gegen den weiten Hafen krümmet, in dessen Schoos das uralte Constanz liegt; das angenehme Rheinthal, wo die beste Weingewächse sind, öffnet sich weiter unten neben dem bekannten Schloß Hohenems, und gießet den grünen Fluß in die weiße See aus; wir sahen es, wie der Strom sich der Länge nach durch die silbernen Fluthen bis an die Rheinbrücke durcharbeitet, einem gefarbten Band nicht unähnlich, das sich durch den farbenlosen Wappenschild welzet; wir begleiteten

teten seinen Rinnsal mit freyem Auge bis gegen Schafhausen, und durch die Gläser entdeckten wir die Höhen des berühmten Rheinfalls: wir bemerkten die Spitzwände des Schwarzwalds, dann die große Fläche des lieblichen Breisgaues, und des paradiesischen Elsaßes, wir sahen die hohen Lothringer Gebirge sich in falben Nebel verlieren, und wir erkannten auch ungefähr die Gegend, wo der Rhein nach Holland fließt. —

Itzt drehten wir das Fernrohr, und Schwabenland war vor uns, das Land des edlen und unüberwindlichen Volks, wie sie Julius Cäsar nennt, itzt aber tief niedergebeugt, hie und da noch ein Schatten der römischen Freyheit, aber noch öfters das entstelte Bild des römischen Triumphs. Dort sahen wir die Hauptstadt Augsburg im Schimmer liegen, prächtig und ihres Stifters würdig, welcher der erste unsre Krone trug: und da hob sich an der Donau aus ihrem großen Gebieth Ulm empor, und mit Würde sein gottischer Domm; wir bestrichen die Gränzen des fruchttragenden Wittenbergs; sahen Nellenburg, und Fürstenberg von der Höhe blinken, auch Donauäschingen konnten wir noch

unter-

unterscheiden, wo der schiffreiche Fluß unbewundert aus der Erde herauf quillt: wir irrten lange in dem fürstenbergischen Bezirke herum, das Schloß Heiligenberg war unser Wegweiser; dann machte uns der Federsee auf Buchau aufmerksam, und weiter unten blitzte das hohe Schloß Zeil über die truchsessischen Häuser von seinem Berg herab; Waldburg ließ uns die Landvogtey Schwaben betrachten, und das hingezerrte Montfort, und an die beyderseitigen Marken sahen wir die Reichsgrafschaften anstoßen der vornehmen Königsegg. Das wonnevolle Illerthal breitete sich hell vor uns hin; nur etliche Klafter tief schien Kempten unter uns zu liegen, und sein wohleingerichtetes Fürstenthum; den Strom hinab zogen sich die vortrefflichen Rechbergischen Güter, zur linken glänzte das freudige Memmingen zwischen seinen Hopfengärten herauf; und weiter hinab war das Land der edlen Fugger, und Burgau; noch ein Strich der Mindelheimischen Herrschaft erschien uns, und ein Arm des alles fortreißenden Wertach, aber das Getraidreiche Bayern, Landsperg ausgenommen, und alles übrige hatten die Tyrollergebirge gänzlich

lich zugedeckt. Ich fuhr zurück, als ich schnell von diesen himmlischen Gegenden in die Werkstatt der Cyclopen hinüber sah; ein Berg steht über den andern, und ein Felsen ist über den andern aufgethürmt, eine einzige Kette von den äußersten Gränzen der Schweitz bis in das hitzige Italien: (f) doch jene übertrafen diese an der Höhe, wie wohl diese sie an der Wildniß weit übertreffen; wir stellten einige Versuche mit dem Quadranten an, und die Rechnung zeigte uns, daß der große Seilin (g) sich um vieles vor dem Schneeberg niederbücke: die ersten Schweitzergebirge verlieren sich in sehr anmüthige Thäler, nur von Hirten bewohnt, und dem glücklichen Landmann; ihre Oberfläche bedecken die kostbarsten Alpen. Aber der Eingang

(f) Ein besonders fürchterliches Ansehen haben die sogenannte Gottesackerwände: sie erheben sich gerade über das Rohrmoos, in der Form einer ungeheuren Festung, welche zerstört ist, niedergestürzten Thürmen, umgeworfenen Pallästen, und zerspaltenen Mauren vollkommen ähnlich.

(g) Der große Markstein zwischen Bayern, und Tyroll.

gang ins Tyroll ist bloßer Felsen: vom Vulcan allein beherrscht, und Bergleuten bewohnt: zwischen jeder Klippe flammet eine rothe Feuresse herauf, und schmelzt aus den todten Klumpen die Schätze aus, welche der willige Erzknap aus dem Eingeweid der Felsen herausgräbt. Ich nahm einige Thäler auf, welche besondere Merkwürdigkeiten haben, ich zeigte das reinliche Walserthal an, und das Thal, wo sich die Berge spalten, und der Weg in den Bregenzerwald leitet; ich zeichnete die Spitze des Adlerbergs auf: in dessen Nachbarschaft entspringt der Lechfluß aus lebendigen Felsen, und taufet das Thal mit seinem Namen. Die melankolische Seelen unsrer Gesellschaft unterhielten sich vortrefflich in diesen Gebirgen; ich hielte es so lange nicht aus, mein Geist lenkte sich immer, wie die Magnetnadel gegen die Mitternacht, und hauchte den schweren Athem wieder in die leichtere Luft aus. Ich beobachtete die Schiffe, wie sie auf der glatten See fortsegelten, oder still hielten; so kreisen kleine Mücken oft schnell den großen Spiegel hinauf, oder gebrochene Hanfkörner schwimmen in einer weiten Schaale herum. Ich suchte noch die

kleinen Städte auf, und unsere ansehnlichen Klöster, und mein Aug fand sie nach und nach. Das Gotteshaus Salmansweiler, und die Weingartische Gegend schienen über ganz Schwaben zu herrschen: so betrachtete ich jeden Markt und jeden Weiler, und wenn ich geendet hatte, fieng ich wieder an, und wiederholte in wenigen Minuten meine Reise von 100 Meilen. Ich entdeckte noch manche schöne Stelle in diesem großen Betrachtungsbuch, das vor mir aufgeblättert lag, doch ein Gedanke hob aus allen andern mein Herz zum Himmel auf; ich sahe aller Orten so viele herrliche Tempel ihre prächtigen Häupter emporrichten, so viele Kirchen über die Wohnungen der Menschen hinaufglänzen, und auch über wenige geringe Hütten stieg immer eine kleine Kapelle mit ihrem Thürmchen empor; dieser Anblick rührte mich in meinem innersten, es fuhr wie ein Bliz durch meine Seele, alle Menschen beugen die Knie, und bethen mit Demuth ihren Schöpfer an, und ich weihte der Vorsicht eine stille dankbare Thräne.

Jtzt kamen die Bedienten, und sagten uns, die Tafel wäre bereit. Wir verließen also die an-

annehmliche Felsenspitze, sahen uns noch oft um nach diesen himmlischen Gegenden, bis sie gar vor unserm Auge hinsanken. Itzt betrachtete ich das erstemal die Alpen, denn unter diesen herrlichen Aussichten hatte ich ganz auf die Alpen vergessen; ich erstaunte, als ich keine Spur eines Felsens mehr antraf, mit denen doch das Gebirg jenseits ganz bedeckt war; — wie grüner dunkler Sammet mit Blumen von allen Farben durchwirket, so lagen die besten Weyden da, auf eine Meile niedergebreitet, und kleideten ringsum die weite Schoos der Gebirge. Die gesunden Heerden belebten aller Orten die einsamen Thäler, und Hügel: da watteten die runden Kühe mit ihren gefleckten Hörnern Schaaren weise im fetten Gras herum, oder lagen im kühlenden Schatten durch die Hitze ermüdet, oder standen am Rand krystallener Quellen, welche sich glänzend die Wiesen hinabschlängelten: dort kletterten durch die besten Triften hoch an Hügeln milchweiße Schafe, und die bartigen Ziegen pflückten wohlriechende Kräuter und glänzten am Mittagstral. Die muthigen Stier waren unten in ein Gehäge eingeschlossen, kämpften und taumel-

melten sich wild auf ihren Gefilden herum; wir waren entzückt, wie die Israeliten, als sie die Gränzen Canaans betraten, und unter so entzückenden Betrachtungen stiegen wir hinab zum Gezelte, da wir Mittagmahl hielten. Das neugierige Alpenvölkchen stand um das Gezelt herum, und lächelte uns Freude zu — die Hirten aber stießen mächtig in ihr schwankendes Büffelhorn. Wir setzten uns, die Großmutter saß oben an, um sie ihre Kinder wie ein blühender Kranz, und wir übrigen Männer bildeten die Schleife. Wir wollten durch fremde Gebräuche das unschuldige Schäferleben nicht entweihen, all das steife Wesen wurde hier abgelegt, mit dem die Menschen in den Städten besonders die Damen so überziert sind. Emilie sagte, wir sind alle gleich, lauter Menschen, und setzte ein Hirtenmädchen zu sich, und der Baron nahm einen Knaben an die Seite: vom Fleisch wurde hier nichts aufgetischt dem mächtigen Ueberbleibsel der Barbarey, welches den Protestanten so sehr reitzet auf unsre Fasten zu schmähen, die sich aber unsre reiche Katholiken aus wichtigen Ursachen ihren Magen von den Ausschweifungen der

Faß=

Faßnacht schuldlos zu halten, billig dispensiren lassen; wir verabscheuten bey dem Mahl der Unschuld die Todtenschädel armer erwürgter Thiere zu sehen, das Bild des Todes, und der Verwesung beym Mahle der Freude; wir wollten unsre Zähne nicht mit Blute färben, noch unsren Körper mit dem füttern, aus was er selbst besteht.

Alpnocken und Reiß, einige Gerichte von gesunden Eyern, und wohlriechenden Kräutern, geschlagene Milch wie Schnee, frischer Butter, Hönigseim, die vortrefflichsten Käse, und dann Früchten, so um diese Zeit die Muttererde uns gab, rosenrothe Erdbeer und kohlschwarze Kirschen — mit dergleichen Speisen wurde die Tafel beschwert; Julie hatte die Becher mit Blumen gekrönt, und der hohe Rhein und die rothe Abdualbis (h) goßen sie uns mit ihrem Nectar auf. Man sprach vieles über das Patriarchalische Leben, und die glückliche Menschen, als sie noch unter keinem Scepter seufzeten, der

Hir-

(h) Dub: Doux — strömt durch die Franche Comte vermischt sich in Burgund mit der Saone, und stürzt zu Lion in die Rhone.

Hirtenstab ihnen die Freyheit erhielt, und der Gebrauch des Schwerds dem Pflüger noch ganz unbekannt war: damal mag jener ätharische Weg, der vom Himmel zum Paradiese führt, noch nicht abgesondert gewesen seyn, die Engel wandelten noch oft zu unserer Erde hinab, mischten sich unter die Sterblichen, und trockneten ihnen die Thräne ab, welche das Elend der Sünde entlockte. In diesen glücklichen Alpen entdecket man noch Spuren von diesem glücklichen Zustand; sie sind von der Gemeinschaft der Menschen ganz abgeschnitten, die Natur ist hier die unmittelbare Lehrmeisterin, und ersetzt mehr, als eine verkünstelte Erziehung uns gab. Der Anblick dieser lieben Leuten ergötzte mich ungemein; sie hatten gesunde unverdorbene Körper, runde volle Backen, und Nerfensaft in den Gliedern; sie waren nicht roh, wie man von Menschen glauben sollte, denen an künstlicher Erziehung mangelt, über welche itzt ganze Bände geschrieben werden. Sie standen in Demuth um unsre Tafel; Sophie erbaute mich, als sie bald dieses, bald jenes auf ihr Deller heraus nahm, und unter sie austheilte: sie aßen so getrost mit

Dank

Dank in ihren Augen, und vieler Eingezogenheit, und beschämten die Schnapphanerey der Städten; sie sprachen nichts aus Ehrfurcht, oder fragte man sie, so antworteten sie mit Bescheidenheit. Das kleine Kätchen unterhielt uns vortreff- lich, sie war witzig ohne Verstellung, und ihre Einfälle waren alle ungekünstelt. Ein Schmet- terling flog über die Tafel, und das Kind sang. **Du Sommervögelein, du Königlein unter den Vögelein, deine Flügelein sind einge- taucht in das Himmelsschüsselein (i) und ein rothes Röselein ist dein schönes Hüte- lein.** (k) Unser Gespräch lenkte sich auf den

(i) So nennen die gemeinen Leute die eingebildete Schale am Fuß des Regenbogens.

(k) Die Schwaben wählen meistens das Diminu- tiv und deswegen klingt ihre Sprache etwas einfäl- tig, indessen ziehe ich dennoch diese dem Schein nach einfältige der hochgestiefelten, und mancher andrer zu frisierten Sprache weit vor, hat noch immer mehr Natur, und ist am wenigsten durch die Kunst ver- stellt. Wurde man die Rede des Kinds so über- setzen, Schmetterling, du König der Würmer, dein

Ertrag der Alpen. Der Oberseme erzählte uns, wie viele Stück Vieh man im Allgöwer Gebirge über den Sommer erhalten könne, und wie viele über den Winter. — Man rechnet diese Anzahl überhaupt auf 44000 Stück. Der Hofrath rechnete den Ertrag aus.

Itzt zog ein starkes Mittaggewölk am benachbarten Himmel vorüber, die Schatten flohen schneller die Hügel hinauf, und herab; die Hirten weissagten ein Hochgewitter. Sie betrogen sich auch nicht; der flüchtige Zeiger rückte keinen Finger breit an der Sonnenuhr, wir hörten schon in die ferne donnern, jeder Donner war einer Erderschütterung gleich, welche gelößte Kanonen verursachen, und das Echo hatte jeden Knall durch alle Bergthäler wiedergedonnert. Itzt heulten die Sturmwinde fürchterlich, und trieben schnell eine ungeheure Wolkenmasse vor sich her, wir wurden in Nacht, und Nebel, Schwefel, und Dampf

dein Fittig ist eingetaucht in die Farben des Regenbogens, und die Rose ist deine geruchreiche Laube. — So erscheinet der Gedanke ganz dichterisch schön.

Dampf eingehüllet, das Feuer strömte uns ins Angesicht; es hagelte, der Donner schlug zweymal, und Himmel und Erde schienen einzustürzen. Jtzt war brausend das Ungewitter hinüber geflogen, und die helle Sonne leuchtete wieder über uns, der Sturm fuhr einem entfernten Thal zu, war der Szene eines Schauspielhauses nicht unähnlich, hinter welcher die Lichter nach und nach ausgelöscht werden; die Gegenstände verloren sich wechselweis im dunkeln, nur auf Augenblicke durch rothe Blitze durchschlängelt, jtzt drehte ein Wirbelwind die Wolken; sie sanken unter die Spitze der Berge hinab, und entzogen unserm Aug das ganze Thal, das jtzt einer dunkeln Höhle gleichte. Die Hirten versicherten uns, daß jtzt das Ungewitter seinen ganzen Grimm ausgieße. wir sahen auch bald die Bergwässer von allen Seiten aus der Nacht strömen; die Wolken rißen, und das Thal war eine Ueberschwemmung — ein nicht entferntes Bild der Sündfluthe.

Die Furcht hatte uns alle eingewurzelt. In einer Gebirgschoos unter einem Ungewitter stehen, das heißt die ganze Wuth der Natur über sich herstürzen lassen. Die Alpleute konnten wohl

Muth einsprechen; ihnen sind dergleichen Schauspiele eben nichts ungewöhnliches, aber Menschen aus den Städten, welche mit diesen fürchterlichen Auftritten der Natur so genau nicht bekannt sind, werden öfters ihr ganzes Leben weggeschreckt. Uns ward leichter, die Mädchen ermunterten sich durch Gesänge, und wir Männer tranken den Gram aus der Seele fort durch den fröhlichen Rebensaft, der Pfarrer vergaß nicht bey dieser Gelegenheit uns eine kleine Sittenlehre mitzutheilen, sprach mit dem bescheidenen Eifer eines Seelsorgers von dem Leichtsinn der Menschen, welche über den schönsten Tag hinlachen, und nicht darauf acht haben, daß hinter ihrem Rücken schon das Gewölke heraufzieht, das bald donnern wird. Emilie hob einige gequetschte Blümchen von der Erde auf, zeigte sie den Kindern, diese Veilchen hat der Sturm entblättert; sie lachten noch dem Ungewitter entgegen, das sie jetzt niedergedonnert hat, seyd niemals zu fröhlich, meine Kinder: — und sie küßte ihnen eine Thräne von der blühenden Wange. Ich hatte mich eine Zeit von der Gesellschaft entfernt; das Ungewitter hatte in meiner Seele ernsthafte Gedanke aufgeweckt, mein

Ge-

Gemüth war der See gleich, auf welcher sich nach überwundenen Sturm noch die Wellen erheben, ich legte mich unter einen Felsenhang; eine kleine Quelle floß zu meinen Füßen, und ich ließ meine Gedanken durch die Seele schimmern, wie die Stralen durch die unruhig Quelle schimmerten; sah ein Blatt, und über das Blatt ein kleines Würmchen kriechen, kam auf die Betrachtungen der Zeit; unsere Augenblicke können einem Insekt Jahre seyn, und unsere Jahre sind Augenblicke der Zeit; ich kam auf die Betrachtungen des Raums, und der Ausdehnung, das Blatt ist dem Würmchen eine Welt, unsere Welt ist vielleicht nur ein Blättchen der Schöpfung; der Gesichtskreis des Würmchens, der vielleicht eine Spanne mißt, ist ihm unermeßlich: und unser Gesichtskreis mit Millionen Sternen besäet ist vielleicht ein Spann der Schöpfung. Zerreiße ich das Blatt, ich würde dem armen Würmchen seine Welt zerstören: ich fühlte Klopfstocks herrliche Gedanken mit seiner ganzen Pracht und Gewicht, vom Staub der Welten und des allmächtigsten Fuß. Ich denkte auf die Glückseligkeit, auf die Unsterblichkeit;

 lachte

lachte über den König, der Millionen beherrscht; aber dem Wurm dem kleinen verachteten Wurm war ich neidig, der so ungestört über sein Blatt, über sein zeitliches Glück hinkriecht; doch der Wurm weis ja keine Zukunft, er wird von seinem Blatt gesättiget; der Mensch ist unruhig, unzufrieden, nie gesättiget, alle seine Freuden sterben im Genuß; er ist zu einem höhern Glück bestimmt. Itzt flogen mir Blumen ins Gesicht; — es war Sophie, sie hatte mich belauscht an der Quelle; wir setzten uns zusammen, goßen gemeinschaftlich unsre Gedanken aus, und unsre Seelen floßen zusammen.

Itzt stießen die Hirten ins Horn, Berge und Thäler wiederhallten, und das Freudengetöse ward feyrlich; — die Abendsonne schien auf einer glänzenden Säule über den Costnitzersee zu stehen; das Wasser war flüßiges Gold, der Himmel Flammen, und alles übrige war in röthliche Schimmer gekleidet. Die Innwohner in der Stadt sind bedaurungswürdige Geschöpfe, Sklaven der lächerlichen Gewohnheit; die Närrin Cermoniel haltet sie immer zurück das zu genießen, wovon ihre Operen doch elende Copien sind. Man hat

zwar

zwar der Weisheit in denen Städten hohe Tempel aufgerichtet, und an ihren Thoren prangen viele Gelehrte mit langen Doctorstrümpfen behängt: aber die holdselige Göttin hat sie längst verlassen, sie hat sich zu ihrer Mutter der Natur geflüchtet, nicht entehrt zu werden. Der kleine Rudolph freute sich herzlich über diesen entzückenden Anblick, er nahm seinen Papa bey der Hand, und zeigte mit dem Fingerlein auf die Orte, welche der Abendstral malte; der weise Vater gab ihm diese unvergleichliche Lehre: weist du auch liebes Kind, warum die liebe Sonne alles schön vergoldet die niedrige verachtete Hütte des armen Landmanns, wie die hohen Palläste der Reichen, und die prächtigsten Thürme der Städte! — der Himmel weis von keinem Unterschied zwischen den großen, und geringen Sterblichen. Die Sonne erschien als eine große feurige Kugel, an ihrer Stirne glänzte ein vorübergehendes Thauwölklein; das nähere Gewölke war Purpur mit goldenem Saum, und die entfernten Wolken violenfarb mit purpurfärbigen Saumen, so verloren sich die Farben von Süden nach Norden mit entzückender Mannigfaltigkeit, alle nach Ord-

nung des Regenbogens: jzt küßte die Sonne ihren schimmernden Gatten die Erde, und sank schnell den weiten Gesichtskreis hinab, den Gegenfüßlern zu leuchten. Der Himmel ist jzt eine Waise, sagte Julie, und die Erde eine reiche Wittwe. Das mag die Seligkeit ohne den Schöpfer seyn, und eine edle Seele ohne die Gnade, wiedersezte der Pfarrer. Auch ein Denkmahl wollten wir zurücklassen; wir fügten acht Felsenstücke zusammen; und errichteten über den Hügel einen Altar, ich hatte auf eine Schieferblatte die Worte eingeäzt — dem Uhrheber der schönen Natur: der Geistliche legte den Stein mit vieler Feyerlichkeit hin; die Mädchen bestreuten ihn mit wohlriechenden Kräutern, und hängten eine Blumenkette um den Altar; die Alpleute versprachen uns täglich, so lang die Weydgänge dauern, an diesem Ort ihr Morgen- und Abendgebeth zu verrichten, wir segneten einander, schieden nicht ohne Beklemmung und stiegen die hohen Alpen hinab.

Wir hatten auf unsrer Heimreise noch eine Merkwürdigkeit entdeckt, welche die Beobachtung eines Weltweisen verdient, wir kamen zu einem Bauerhof; er wird von zwey Bächen umflossen,

ein Bach welzet sich gegen Aufgang, und stürzt sich in die Iller, der andere flüßet gegen Niedergang, und vermischt sich mit der Argen, welche sich in den Rhein ausgießet: über jeden Bach ist eine Dachrinne angebracht; die einte strömt in die Nordsee, die ander ins Schwarzemeer.

Die Dämmerung überfiel uns, noch ehe wir den Wagen bestiegen, der Baron beschenkte unsre Begleiter: den guten Leuten rollten die Thränen die Backen hinab, als die Hüfe der Pferd schlugen, und der Wagen rasselnd vorüberfuhr; wir verwickelten uns noch in mancherley Gespräche von den himmlischen Alpen, der Verstand hat zwar hier vieles zu denken, doch ist das meiste fürs Herz: der Weltweise soll öfters dahin kommen, die Natur in ihren geheimen Werkstätten erforschen, und sein Kenntniß bereichern; doch der Sittenlehrer, der Moralist soll sie noch öfters besuchen. Wir fuhren lange Zeit durch die Nacht, und auch durch feurige Männer: — itzt gieng der Mond in Osten auf, und Träume flogen herab.

Fernere Anmerkungen über diese Alpen.

Bey dem großen Wasserfall der Zweng genannt

nannt, verliert sich die benachbarte Gränzlinie, mit dem Hochstift Augsburg, und der Reichsgrafschaft Königsegg.

Es fängt die Gränzlinie an (die sich gegen Niedergang erstreckt) denen k. k. vorarlbergischen Herrschaften, und ist die Grafschaft Königsegg dieser Gränzlinie Nachbar: auf der Mittagseite erstreckt sich das wohlbewohnte Walserthal, auf der gräflichen Seite erscheint gleich die sehr schöne Alpe Rohrmoos, welche den reichsgräflichen Herrschaften Wolfegg und Waldsee gehörig ist, die hohe Gerichtsbarkeit der Reichsgrafschaft zu Königsegg; diese Alpe allein erträgt 700 Stück Vieh Sommerung, und 100 Stück Winterung.

Die Angränzungsalpe an das schöne Rohrmoos ist die Alp Eubelle, welche besonders merkwürdiges Naturstück in sich hält, die schöne Wasserstube, durch welchen Aufschluß das Holz bis in den Bregenzersee geflößet wird.

Ueber die sogenannten zierlichen Gottesackerwände, welche oben angezeigt worden, erhebet sich der große Berg der Hoheneifer, auf welchem eine hohe Landmarkt steht, wo das K. K. und Reichsgräfliche anstößt; dieser Hoheneifer, der

der Damberg, und der Adlerberg, liegen mit der Mittaglinie in einem Diagonaldurchschnitt.

Im Thal herunter liegt die Alpe Althschauser-wiesen genannt, welche Alpe von daher den Namen hat, weil selbe der Landcommenthur Altschhausen Eigenthum ist, sie zeigt auch die Landmark, wo das K. K. und Reichsgräfliche scheidet, gränzet an die schöne Hohenruben, die Alpen Sibratsgfähl, welche Alpen schon in den Bregenzerwald gehören: vollkommen gegen Mitternacht die Alpen Junghauses, Schwabenhof, welche beyde das Kloster Weingarten besitzt: darneben die schöne Alp Mönchroth, hat den Namen, von den Eigenthümer dem Kloster Mönchroth: auch der Samsenberg, und dessen Alpen: der Fluß, der Doßer genannt, welcher Fluß auch eine Landmark ausmacht; so das K. K. und das Reichsgräfliche scheidet, und gränzet vollkommen an den vordern Bregenzerwald, über dieses Doßer Anhöhe hinüber, in das Leckerthal, die Alpen auf dem Gut genannt, die Alpen Bergund, und die Alpen Unter- und Obergelchenwang, und ein Stück von der großen Alp-Rindalp genannt: dieses Thal führt wieder voll-

vollkommen gegen Aufgang auf die schöne Alpe die Au genannt dem Reichsgrafen von Königsegg gehörig! neben ihr liegen die sogenannte Spiß-wände, Felsenwände, so ein pures Antick vorstellen. Die vollkommene Angränzlage von dieser schönen Alpe Au ist der Kesersgundberg, jtzo aber Wisle genannt; diese Alpe scheidet sich in zwey Lager, nemlich Wisle, und Gatter, und gehören beyde Lager dem Reichsgrafen von Königsegg: darüber die vortreffliche Alpe Sedern Reichsfürstlich Kemptisch. Ueber diesen Berggrat hinüber, das sogenannte Ehrenschwangethal; die Alpen Egg, Purlach, Rindalp, Laubengund, Dämberg, das Fahna, Sigmansgrund, welche letztere Alpe den Namen daher führen soll, weil ein Mann mit Namen Simon gund, wegen Pest, und Verfolgung der Hunnen sich mit seiner Familie während diesen schweren Zeiten seinen Aufenthalt, in dieser Alpe hatte; diese Alpen erstrecken sich wieder an den Bregenzerwald, und nahe an die Herrschaft Staufen, alles unterthan, und gerichtbar der Reichsgrafschaft Königsegg.

Sitten, Genie, Kleidung, Lebensart und Handlungszustand des Landes.

Gleichwie die Alpen von der zahlreichen menschlichen Gesellschaft entfernet sind, so sind es auch die Sitten der Einwohner: das gezierte, mit dem die an den Luxus gewöhnte Menschen ihre Fehler bedecken, findet man hier selten: eine gewiße natürliche Redlichkeit ist den meisten, wie die Gesundheit angebohren: sie erhalten die kräftigsten Nahrungsmittel, und der ungeheuchelte Umgang ihrer Landsleute macht sie auf jede Lüge aufmerksam: Verstellung und Ränke sind unbekannte Laster: süße Wrote eines falschen Herzens werden nie gehört: schadenfrohes Wesen; die Menschheit erniedrigende Dücke sind Fremdlinge in dieser Landschaft: Treue, Glauben und die einfacheste Lebensart empfiehlt am meisten: und wenn je die Tugend Bewunderer findet, so findet sie selbe in diesem Land: dann weder zu starke Schwärmerey ist hier eingerissen, weil es wenig Mönche giebt, vielweniger die sogenannte Freygeisterey, über welche die Jesuiten so aller Orten ins Feuerhorn blasen:

man glaubt so, was das Evangelium sagt, ohne dafür zu halten, daß Amulete nach der Taufe das nothwendigste Mittel zur Seligkeit sey; und man behauptet nicht gleich, die Bibel tauge nichts, weils der angebethete Leßing sagt: recht und gerecht ist der Wahlspruch der Landeseinwohner.

An Genie mangelts den Allgöwern nicht, wie den meisten Gebirgsvölkern: durch die stärkere Luft sind ihre Nerven gehärtet, und werden bey jeder Gewitterveränderung nicht so leicht schlapp, wie jene der Weinländer: ein gewiß er röscher, dauerhafter Ton macht sie zu allen Arbeiten fähig, und weil sie nicht so leicht ermüdet werden, so arbeiten sie muthig fort, ohne sich irgend von einer Beschwerlichkeit schrecken zu lassen, und schwingen sich zu Wissenschaften und Künste, wenn sie angewendet werden, weit schneller empor, als der Zärtling der warmen Länder, welcher bey jeder Unbequemlichkeit den Schweiß von der Stirne schon trocknet, noch ehe er Hand angelegt hat. Daher ziehen sie gerne außer Land, und das Land hat einen Mangel an Bevölkerung: sie reisen bis in die entferntesten Provinzen Deutschlands: sie sind aller Orten willkommen, weil sie mit Herzensfreude (schon dazu gewöhnt) die Arbeit übernehmen, welche zu-

ver-

verrichten die Einwohner der meisten großen Städte zu faul sind: daher geschieht es nicht selten, daß sie Jakobs Segen erhalten: mit dem Wanderstab in der Hand ziehen sie aus, und werden oft schnell Herren eines großen Vermögens: so manche Kaufleute werden schon mit dem Geldbeutel am Hals gebohren, wie die Adeliche mit dem Diplome ihrer Voreltern, diese aber erwerben sichs: werden Gelehrte, Künstler, Edelleute, Besitzer großer Reichthümer, da ihnen doch die Natur weiter nichts, als die Möglichkeit gab.

Ihre Kleidung ist sehr einfach, gleichwie auch ihre Lebensart: Manns- und Frauenkleider sind meistens an Leibe gemacht: man sieht hier weder die ungeheuren Pomphosen, auf welche die Schweitzer so stolz sind, noch die abgeschmackten unförmigen Leibstücke, welche die bayerischen Bäurinen tragen. Ein Junggesell im Allgöw, und ein Mädchen sind niedliche Dinger, und was besonders zu loben ist, so ist alles an die Reinlichkeit gewöhnt, das besonders in Oesterreich so sehr vermisset wird.

Ihre Nahrung, (wie wohl das Hornvieh hier eigentlich seine Heimath hat) besteht am allerwenigsten aus Fleische: Butter und Milch, Käse, Erdäpfel, Bohnen, gutes Steinobst, besonders Kerschen, kräf-

tiges

tiges Bier, (*) auch hie und da ein gutes Gläschen Wein, das die Allgöwer gar nicht verschmähen, und eben auch nicht zu theuer ist, sind die Mittel, womit sie sich nähren; und alles dabey gesund, stark und fett ist. Eine gelblichtabgestandene Gesichtsfarbe, so wie man zu B. besonders zu **Wien** siehet, wäre in diesem Land eine ganz ungewöhnliche Erscheinung: ihre Angesichter gleichen schönen Herbstabenden, wenn die Sonen untergeht, und Rosenroth unter die leichtgelben Sonnenstralen mischt.

Das Land ist freylich an ganz zarten Erdegewächsen nicht fruchtbar, noch hat es die Lage Fabriquen ausländischer Waaren zu unterhalten: allein, da die Viehzucht ein Haupthandlungszweig ist: sehr guter Flax wächst, und zu Winterszeit sich fast alles auf die Weberey legt, wodurch ein großer Leinwandhandel, besonders mit den Schweitzern getrieben wird, auch aus Tyroll und Bayern eine starke Salzdurchfuhr geht, noch mit starken Abgaben für den Landsherrn beschwert ist, so nährt sich der Unterthan ganz vortrefflich, besonders, da Butter und Schmalz die nahrhafteste Mittel des Menschen beständig mit seinem Vieh zu Haus sind.

Die Lage des Lands ist weder zu flach noch zu bergigt: eine Abwechslung von beyden getreidreiche Felder; fruchttragende grünen Gebirge; und steile Felsen; das ist die Ursache, daß man auch in einem Monat alle vier Jahrszeiten vor sich sehen kann. — Heil dem Dichter, der in dieser Gegend wohnt, und dem unverdorbenen Menschen!

(*) Was Hochstiftisch Augsburgisch ist, will ich hier feyrlichst ausgenommen haben, wo herzlich schlechtes Bier gebräuet wird, die bittere Thränen des H. Petrus.

Bayerische Staats-bibliothek

J. Obermei
Buchbinderei
Rottenburg /

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Rittershausen, Joseph Sebastian,

Die Alpen im Algöw

[Erscheinungsort nicht ermittelbar] 1784

36.236
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10700951-7
VD18 1463757